GANZ EINFACH

Das eigene Heimkino

Filme, Serien und Musik mit einem eigenen Medienserver im ganzen Haus



Danilo Sieren

G A N Z E I N F A C H

Band 56

Das eigene Heimkino

Filme, Serien und Musik mit einem eigenen Medienserver im ganzen Haus

Danilo Sieren

GANZ EINFACH

Die Reihe GANZ EINFACH erklärt Technik und Alltagsthemen so, wie es eine gute Freundin oder ein guter Freund am Küchentisch tun würde: geduldig, ehrlich und mit vielen Beispielen. Jeder Band steht für sich, und wo ein anderer Band ein Thema vertieft, steht ein Hinweis im Text.

Impressum und Hinweise zur Entstehung stehen auf der letzten Seite dieses Buches.

Vorwort

In vielen Wohnzimmern steht ein Regal voller Schätze, die kaum noch jemand anfasst. Hunderte CDs, gesammelt über Jahrzehnte. Ein Stapel DVDs mit Filmen, die man irgendwann wieder sehen wollte. Dazu Festplatten mit Urlaubsvideos, Konzertmitschnitten und den Aufnahmen vom ersten Geburtstag der Kinder. Gleichzeitig zahlen dieselben Haushalte jeden Monat für mehrere Streamingdienste, deren Angebot sich ständig ändert. Filme verschwinden über Nacht, Preise steigen, Werbung kommt hinzu, und die Lieblingsserie ist plötzlich nur noch bei einem anderen Anbieter zu sehen.

Dieses Buch zeigt dir einen anderen Weg. Mit einem eigenen **Medienserver** machst du deine Filme, Serien, Musik und Familienvideos auf jedem Bildschirm in deinem Haus verfügbar, so bequem wie bei einem Streamingdienst, aber mit deinen eigenen Inhalten. Der Fernseher im Wohnzimmer zeigt eine ansprechende Übersicht mit Titelbildern, Inhaltsangaben und Schauspielern. Das Tablet im Kinderzimmer setzt den Film genau dort fort, wo er abends unterbrochen wurde. Und die Musiksammlung, die bisher im Regal verstaubte, spielt in der Küche, im Bad und im Auto.

Dafür brauchst du kein Rechenzentrum und kein Informatikstudium. Ein sparsamer Mini-PC, eine große Festplatte und freie Software wie Jellyfin genügen. Ich zeige dir, welche Hardware sich eignet, wie du die Software einrichtest, wie du deine Sammlung ordnest und wie du sie auf Fernseher, Handy und Stereoanlage bringst. Und weil ein Heimkino mehr ist als ein Server, geht es auch um guten Ton, um Beamer und Leinwand und um die Frage, wie man einen Raum zum Kino macht.

Ein Kapitel liegt mir besonders am Herzen: das über die Rechtslage. Nicht alles, was technisch möglich ist, ist in Deutschland auch erlaubt. Viele Anleitungen im Internet verschweigen das. Ich sage dir ehrlich, was du mit deinen gekauften CDs, DVDs und Downloads tun darfst und was nicht, und welche Inhalte du ohne Bedenken auf deinen Server legen kannst.

Durch das ganze Buch begleitet dich Familie Kämper aus Unna. Uwe ist 55 und Lokführer im Schichtdienst, Petra ist 52 und unterrichtet an einer Grundschule. Im Keller stehen 900 CDs, die Uwe seit seiner Jugend gesammelt hat, dazu Kisten mit Videokassetten und Festplatten voller Familienvideos. Ihr Sohn Lukas, 24, arbeitet

als Fachinformatiker in Dortmund und hilft beim Aufbau. Und dann ist da noch Uwes Mutter Gisela, 79, die vor allem eines will: ihre Schlager hören, ohne fünf Knöpfe drücken zu müssen.

Du brauchst für dieses Buch kein technisches Vorwissen. Wenn du einen Rechner einrichten und eine App auf dem Fernseher installieren kannst, bringst du alles mit. Wer sein Heimnetz gründlicher kennenlernen möchte, findet in der Reihe GANZ EINFACH den Band »Heimnetz und Homelab«.

Mach es dir bequem. Der Vorhang geht auf.

Danilo Sieren, Dortmund, im November 2026

So arbeitest du mit diesem Buch

Das Buch ist so aufgebaut, dass du es von vorn nach hinten lesen kannst. Die ersten Kapitel erklären, warum ein eigener Medienserver sinnvoll ist, was rechtlich erlaubt ist und wie ein Medienserver funktioniert. Danach lernst du die technischen Grundlagen von Bild und Ton kennen, wählst Hardware und Software und richtest deinen Server ein. Im Mittelteil ordnest du Filme, Serien, Musik, Hörbücher und Familienvideos. Die zweite Hälfte bringt die Inhalte auf Fernseher, Stereoanlage und Handy, widmet sich dem Heimkino im eigenen Raum und zeigt, wie du den Server sicherst, sparsam betreibst und Fehler findest.

Wenn du schon einen Server betreibst und nur wissen willst, wie du Jellyfin einrichtest, kannst du mit Kapitel 10 beginnen. Lies aber vorher Kapitel 2 über die Rechtslage und Kapitel 6 über die Transkodierung. Beide ersparen dir Ärger.

Die Bausteine jedes Kapitels

Jedes Kapitel beginnt mit einer Erklärung in ganz normaler Sprache. Fachbegriffe erkläre ich beim ersten Auftreten, und im Glossar in Anhang A findest du alle noch einmal.

In der **Werkstatt** setzt du das Gelernte Schritt für Schritt um. Die Schritte sind nummeriert und so beschrieben, dass du sie direkt nachvollziehen kannst.

Die Kästen mit der Überschrift **Vertiefung** gehen tiefer in die Technik. Beim ersten Lesen kannst du sie überspringen. **Achtung**-Kästen warnen vor Fehlern, die Daten, Geld oder Ärger kosten können. **Tipp**-Kästen enthalten Abkürzungen aus der Praxis. In den **Lernprojekt**-Kästen begleitest du Familie Kämper.

Am Ende jedes Kapitels beantworte ich **Häufige Fragen** und fasse in **Kurz gesagt** das Wichtigste zusammen.

Keine Angst vor dem Terminal

Hin und wieder siehst du Befehle, die du in ein **Terminal** eingibst, also in ein Fenster, in dem du dem Rechner Anweisungen als Text gibst. Ich erkläre bei jedem Befehl, was er tut. Befehle stehen in einer eigenen Schrift und in grau hinterlegten Kästen:

```
sudo apt update
```

Wenn ein Befehl mit sudo beginnt, fragt das System nach deinem Passwort. Beim Tippen erscheinen keine Sternchen, du tippst also blind und drückst dann die Eingabetaste. Wo es eine grafische Alternative gibt, nenne ich sie.

Server, Rechner und Fernseher

In diesem Buch nenne ich das Gerät, auf dem deine Medien liegen und die Serversoftware läuft, den **Server**. Das kann ein Mini-PC, ein Netzwerkspeicher oder ein alter Laptop sein. Geräte, auf denen du schaust oder hörst, heißen **Abspielgeräte** oder Clients: Fernseher, Streaming-Stick, Handy, Tablet, Rechner.

Für die Einrichtung des Servers zeige ich vor allem den Weg mit Ubuntu Server, einem kostenlosen Linux-System, und mit Docker. Für Windows und Netzwerkspeicher nenne ich die Unterschiede.

Versionsstand

Dieses Buch beschreibt den Stand vom November 2026. Jellyfin hat im September 2026 seine Versionszählung umgestellt und heißt seitdem Jellyfin 12. Apps für Fernseher, Preise kommerzieller Dienste und die Ausstattung von Streaming-Geräten ändern sich laufend. Die Grundlagen in diesem Buch bleiben aber gültig. Wenn eine Versionsnummer bei dir höher ist als im Buch, ist das in aller Regel gut.

> **ACHTUNG** **Erst lesen, dann kopieren**
>
> Bevor du DVDs, Blu-rays oder gekaufte Downloads auf deinen Server überträgst, lies Kapitel 2. Das Umgehen eines Kopierschutzes ist in Deutschland verboten, auch für den privaten Gebrauch. Es gibt aber viele Inhalte, die du ohne Bedenken nutzen kannst.

Inhalt

Vorwort....3
So arbeitest du mit diesem Buch....5
Warum ein eigener Medienserver?....9
Was erlaubt ist....15
So funktioniert ein Medienserver....22
Bildformate verstehen....28
Ton verstehen....35
Direktwiedergabe und Transkodierung....41
Die passende Hardware....48
Speicherplatz planen....54
Die richtige Software....60
Jellyfin installieren....66
Ordnung auf der Festplatte....73
Bibliotheken und Metadaten....79
Die Musiksammlung digitalisieren....86
Ein eigener Musikserver....92
Hörbücher und Podcasts....98
Familienvideos und eigene Aufnahmen....104
Am Fernseher: Apps und Streaming-Geräte....110
Kodi als Wohnzimmerzentrale....116
Der Ton im Wohnzimmer....121
Ein Kinoraum zu Hause....127
Benutzer, Profile und Kinderschutz....133
Untertitel und Sprachen....138
Unterwegs schauen: sicherer Fernzugriff....144
Hardwarebeschleunigung einrichten....150
Sichern und warten....156
Strom sparen und leise betreiben....163
Fehlersuche....169
Weiterdenken....175
Glossar....180
Benennung auf einen Blick....184
Befehle und Konfigurationen....186
Übersichten....189
Vorlagen zum Ausfüllen....192
Checklisten....194
Fragen zum Selbsttest....196
Problemlöser nach Symptom....199

Ubuntu Server installieren 202
Wichtige Ordner und Adressen 203
Vom Streamingdienst zum eigenen Server: Was heißt hier wie? 204
Nachwort 205
Quellen und weiterführende Links 206
Ausführliches Inhaltsverzeichnis 208
Stichwortverzeichnis 222
Impressum 226

KAPITEL 1

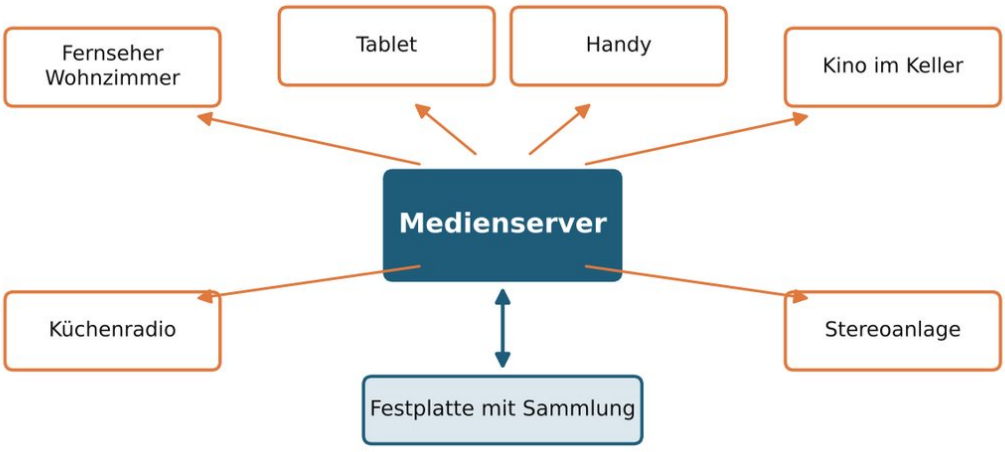
Warum ein eigener Medienserver?

Streamingdienste sind bequem. Man öffnet eine App, wählt einen Film, und er läuft. Warum sollte man sich die Mühe machen, einen eigenen Server aufzubauen? Dieses Kapitel zeigt, was ein Medienserver leistet, für wen er sich lohnt und wo seine Grenzen liegen.

Was ein Medienserver ist

Ein **Medienserver** ist ein Programm, das auf einem Rechner in deinem Haus läuft und deine Filme, Serien, Musik und Videos verwaltet. Es durchsucht deine Festplatten, erkennt, was darauf liegt, und holt sich passende Informationen aus dem Internet: Titelbilder, Inhaltsangaben, Schauspieler, Erscheinungsjahr, Albumcover. Daraus baut es eine übersichtliche **Bibliothek**, die aussieht wie bei einem großen Streamingdienst.

Auf dem Fernseher, dem Handy oder dem Tablet installierst du eine passende App. Sie verbindet sich mit dem Server, zeigt die Bibliothek an und spielt ab, was du auswählst. Der Server merkt sich, wer was gesehen hat und wo ein Film unterbrochen wurde. Du kannst einen Film im Wohnzimmer anfangen und im Schlafzimmer weitersehen.



Der Medienserver in der Mitte: Er verwaltet die Sammlung auf der Festplatte und versorgt Fernseher, Handy, Tablet und Musikanlage im ganzen Haus.

Gute Gründe für einen eigenen Server

Deine Sammlung wird wieder lebendig

Viele Haushalte besitzen große Sammlungen, die kaum noch genutzt werden, weil das Abspielen umständlich geworden ist. Wer hat noch einen CD-Spieler im Kinderzimmer? Wer sucht abends im Regal nach der richtigen DVD? Ein Medienserver macht diese Sammlungen so bequem nutzbar wie einen Streamingdienst. Plötzlich hört man wieder Alben, die seit Jahren im Regal standen.

Familienvideos gehören in die Familie

Urlaubsvideos, Hochzeitsfilme, die ersten Schritte der Kinder: Solche Aufnahmen liegen oft verstreut auf Handys, alten Festplatten und in Cloud-Speichern. Auf einem Medienserver werden sie zu einer gemeinsamen Bibliothek, die alle im Haushalt auf dem großen Fernseher ansehen können.

Nichts verschwindet über Nacht

Bei Streamingdiensten kaufst du keinen Film, sondern ein Zugangsrecht. Lizenzen laufen aus, Titel verschwinden aus dem Angebot, und selbst gekaufte Filme in digitalen Läden können unter Umständen nicht mehr abrufbar sein, wenn ein Anbieter seinen Dienst einstellt. Was auf deinem Server liegt, bleibt dort, solange du es willst.

Keine Werbung, keine Datensammlung

Ein eigener Medienserver mit freier Software zeigt keine Werbung und schickt keine Informationen darüber, was du wann schaust, an fremde Firmen. Was im Wohnzimmer passiert, bleibt im Wohnzimmer.

Musik in bester Qualität

Viele Streamingdienste liefern Musik in hoher Qualität, aber nicht alle und nicht in jedem Tarif. Deine eigenen CDs kannst du verlustfrei speichern, also ohne jede Einbuße gegenüber dem Original. Auf einer guten Anlage hört man den Unterschied.

Was ein Medienserver nicht kann

Zur Ehrlichkeit gehört auch die andere Seite.

- **Er ersetzt keinen Streamingdienst für Neuheiten.** Aktuelle Serien und Kinofilme bekommst du legal fast nur über Streamingdienste oder auf Disc. Ein Medienserver ergänzt diese Angebote, er ersetzt sie selten ganz.

- **Er braucht Pflege.** Updates, Sicherungen und gelegentlich eine Fehlersuche gehören dazu. Der Aufwand ist gering, aber nicht null.
- **Er kostet einmalig Geld und laufend Strom.** Ein sparsamer Mini-PC und eine Festplatte kosten zusammen einige Hundert Euro und verbrauchen im Betrieb so viel wie eine helle Glühbirne. Kapitel 26 rechnet das genau vor.
- **Nicht alles darf auf den Server.** Kopiergeschützte DVDs und Blu-rays darfst du in Deutschland nicht einfach kopieren. Kapitel 2 erklärt die Einzelheiten.

Frage	Streamingdienst	eigener Medienserver
Woher kommen die Inhalte?	vom Anbieter	aus deiner Sammlung
Bleiben die Inhalte verfügbar?	solange die Lizenz läuft	solange du sie aufbewahrst
Laufende Kosten	Abo, oft steigend	Strom, gelegentlich Festplatten
Werbung und Datensammlung	je nach Anbieter	keine bei freier Software
Aufwand	sehr gering	einmalige Einrichtung, wenig Pflege
Neuheiten	ja	nur, was du selbst besitzt

Für wen sich das lohnt

Ein Medienserver lohnt sich besonders, wenn mindestens einer der folgenden Punkte auf dich zutrifft:

- Du hast eine größere CD-Sammlung oder Musik als Dateien.
- Du hast viele eigene Videos, die die ganze Familie sehen soll.
- Du nutzt mehrere Fernseher und Geräte im Haus.
- Du willst unabhängiger von Streamingabos werden.
- Du hast Freude an Technik und willst etwas Eigenes aufbauen.

Wenn du nur gelegentlich einen Film streamst und keine eigene Sammlung hast, brauchst du vermutlich keinen eigenen Server.

> **LERNPROJEKT** **Der Keller der Kämpers**
>
> Uwe Kämper steht im Hobbykeller seines Reihenhauses in Unna und betrachtet die Regalwand. Neunhundert CDs, alphabetisch sortiert, von AC/

> DC bis Zappa. Daneben drei Kisten mit Videokassetten und eine Schublade mit Festplatten, auf denen Petra die Videos der letzten zwanzig Jahre gesammelt hat. Oben im Wohnzimmer zahlt die Familie für drei Streamingdienste, und trotzdem findet abends niemand etwas, das alle sehen wollen. Als Sohn Lukas zu Besuch ist, zeigt Uwe auf das Regal. »Kann man das nicht irgendwie auf den Fernseher bringen?« Lukas grinst. »Kann man. Gib mir ein paar Wochenenden.«

Ein Blick auf die Kosten

Wer einen Medienserver plant, fragt sich schnell, ob sich das finanziell lohnt. Eine einfache Rechnung hilft. Ein Haushalt mit zwei oder drei Streamingabos zahlt im Herbst 2026 leicht 30 bis 50 Euro im Monat, also 360 bis 600 Euro im Jahr. Ein Medienserver kostet einmalig etwa 400 bis 700 Euro für Mini-PC und Festplatten und danach rund 20 bis 50 Euro Strom im Jahr.

Diese Rechnung geht aber nur auf, wenn der Server tatsächlich ein Abo ersetzt. Für die meisten Haushalte ist das nicht das Ziel. Der eigentliche Gewinn liegt woanders: Die vorhandene Sammlung wird wieder genutzt, Familienvideos werden sichtbar, und die Abhängigkeit von einzelnen Anbietern sinkt. Viele kündigen nach einiger Zeit ein Abo, weil sie merken, dass sie es kaum noch nutzen. Andere behalten alle und haben einfach mehr Freude an ihrer eigenen Sammlung.

Posten	einmalig	pro Jahr
Mini-PC mit SSD	200 bis 250 €	
zwei Festplatten mit 8 TB	300 bis 400 €	
externes Gehäuse	60 bis 120 €	
Strom bei 10 Watt Durchschnitt		etwa 30 €
Ersatz einer Festplatte nach einigen Jahren		im Schnitt 30 bis 50 €
Software	0 €	0 €

Was du an Zeit einplanen solltest

Neben dem Geld kostet ein Medienserver Zeit. Die Einrichtung selbst ist an einem Nachmittag erledigt. Das Einsortieren der Sammlung dauert länger, bei einer großen CD-Sammlung mehrere Wochen nebenbei. Danach braucht der Server im Monat etwa eine halbe Stunde Aufmerksamkeit für Updates und einen Blick auf die Sicherung. Wer Freude an Technik hat, verbringt natürlich mehr Zeit damit, aber freiwillig.

Ein Projekt für die ganze Familie

Ein Medienserver ist mehr als ein technisches Gerät. In vielen Familien wird er zum gemeinsamen Projekt. Der eine kümmert sich um die Technik, die andere sortiert die Familienvideos, die Kinder stellen Wiedergabelisten zusammen, und die Großeltern erzählen beim Anschauen alter Aufnahmen Geschichten, die sonst nie erzählt worden wären. Wer das Projekt so angeht, hat am Ende nicht nur einen Server, sondern auch eine Menge gemeinsamer Abende.

Werkstatt: Deine Sammlung erfassen

Bevor du Hardware kaufst, verschaffe dir einen Überblick.

1. Zähle oder schätze, wie viele CDs, Schallplatten und Kassetten du besitzt.
2. Schätze, wie viele eigene Videos du hast und wo sie liegen: Handy, Festplatten, Cloud, DVDs.
3. Notiere, welche Filme und Serien du auf DVD oder Blu-ray besitzt, und markiere selbst gebrannte Discs ohne Kopierschutz.
4. Prüfe, ob du Musik oder Filme als Dateien gekauft hast, etwa als Download ohne Kopierschutz.
5. Schreib auf, auf welchen Geräten im Haus geschaut und gehört werden soll.
6. Notiere, welche Streamingdienste du nutzt und was sie im Monat kosten.

Diese Liste brauchst du in Kapitel 8, wenn du den Speicherplatz planst.

Häufige Fragen

Brauche ich einen Rechner, der ständig läuft? Ja, wenn alle jederzeit auf die Sammlung zugreifen sollen. Ein sparsamer Mini-

PC verbraucht dabei wenig Strom. Alternativ kann der Server nachts in einen Ruhezustand gehen.

Kann ich meinen normalen PC als Server nutzen? Für den Anfang ja. Auf Dauer ist ein eigenes, sparsames Gerät besser, weil der PC sonst ständig laufen muss.

Ist das nicht kompliziert? Die Einrichtung dauert einen Nachmittag, das Einsortieren der Sammlung länger. Danach läuft ein Medienserver meist ohne viel Zutun.

Muss ich meine Streamingabos kündigen? Nein. Viele nutzen beides: Streaming für Neuheiten, den eigenen Server für die Sammlung.

Kann ich klein anfangen und später ausbauen? Ja, und das ist sogar der beste Weg. Viele beginnen mit Musik auf einem vorhandenen Rechner und kaufen erst Hardware, wenn sie sicher sind, dass sie den Server nutzen.

Brauche ich Linux-Kenntnisse? Nein. Mit der Anleitung in diesem Buch kommst du auch ohne Vorkenntnisse zurecht. Wer lieber bei Windows bleibt, kann Jellyfin auch dort betreiben.

Was passiert mit meinen Daten, wenn ich keine Lust mehr habe? Nichts. Deine Dateien bleiben in deinen Ordnern und lassen sich mit jedem anderen Programm öffnen.

> KURZ GESAGT **Das Wichtigste aus Kapitel 1**
>
> Ein Medienserver verwaltet deine Filme, Serien, Musik und Videos und macht sie auf allen Geräten im Haus verfügbar. Er bringt alte Sammlungen zurück, bewahrt Familienvideos und zeigt keine Werbung. Er ersetzt keine Streamingdienste für Neuheiten, kostet etwas Strom und braucht wenig Pflege. Nicht alles darf auf den Server.

KAPITEL 2

Was erlaubt ist

Bevor du deine Sammlung auf einen Server bringst, musst du wissen, was du darfst. Das Urheberrecht unterscheidet genau zwischen eigenen Aufnahmen, Kopien ohne Kopierschutz und Inhalten mit Kopierschutz. Dieses Kapitel erklärt die Grundzüge für Deutschland. Es ersetzt keine Rechtsberatung, gibt dir aber eine verlässliche Orientierung.

Die Privatkopie

Das deutsche Urheberrechtsgesetz erlaubt in Paragraf 53 die sogenannte **Privatkopie**. Du darfst einzelne Kopien von Werken wie Musik oder Filmen für deinen privaten Gebrauch anfertigen, also für dich und die Menschen, mit denen du eng verbunden bist, etwa deine Familie im Haushalt. Die Kopie darf nicht verkauft, verliehen oder öffentlich gemacht werden.

Die Privatkopie hat aber zwei wichtige Grenzen:

1. **Die Vorlage muss rechtmäßig sein.** Eine Kopie von einer offensichtlich illegalen Quelle, etwa aus einer Tauschbörse, ist keine Privatkopie.
2. **Ein Kopierschutz darf nicht umgangen werden.** Paragraf 95a verbietet es, wirksame technische Schutzmaßnahmen zu umgehen, auch für private Zwecke.

Was das für deine Sammlung bedeutet

Audio-CDs

Die allermeisten Musik-CDs haben keinen wirksamen Kopierschutz. Du darfst sie für deinen privaten Gebrauch auf deinen Server kopieren, man sagt auch **rippen**. Es gab in den frühen 2000er-Jahren einige CDs mit Kopierschutz. Sie sind meist mit einem Hinweis gekennzeichnet und lassen sich oft auch am Rechner nicht normal lesen. Bei solchen CDs darfst du den Schutz nicht umgehen.

Schallplatten und Kassetten

Schallplatten, Musikkassetten und Tonbänder haben keinen technischen Kopierschutz. Du darfst sie digitalisieren, also über ein passendes Gerät aufnehmen und als Datei speichern.

DVDs und Blu-rays

Hier wird es schwierig. Fast alle gekauften Film-DVDs sind mit einem Verfahren namens CSS verschlüsselt, Blu-rays mit AACS. Beide gelten nach überwiegender Rechtsauffassung als wirksame Schutzmaßnahmen. Wer sie umgeht, um einen Film auf den Server zu kopieren, handelt rechtswidrig, auch wenn er die Disc gekauft hat. Für Handlungen ausschließlich zum eigenen privaten Gebrauch sieht das Gesetz zwar keine Strafe vor, erlaubt sind sie trotzdem nicht. Rechteinhaber können zivilrechtlich dagegen vorgehen. Deshalb nenne ich in diesem Buch keine Programme oder Wege dafür.

Videokassetten

Kaufkassetten mit Filmen enthalten oft ein analoges Störsignal gegen Kopien. Ob das als wirksamer Kopierschutz gilt, ist nicht eindeutig geklärt. Eigene Aufnahmen auf Videokassette, etwa vom Camcorder oder aus dem Fernsehen, haben keinen Schutz und dürfen digitalisiert werden.

Gekaufte Downloads

Musik, die du als Datei ohne Kopierschutz gekauft hast, darfst du auf deinen Server legen. Viele Musik-Downloadläden verkaufen heute ohne Kopierschutz, etwa Bandcamp oder Qobuz. Filme und Serien aus digitalen Videotheken sind dagegen fast immer kopiergeschützt und nur in der App des Anbieters abspielbar.

Eigene Aufnahmen

Videos, die du selbst gedreht hast, Fotos, die du selbst gemacht hast, und Musik, die du selbst eingespielt hast, gehören dir. Hier gibt es keine Einschränkungen. Achte nur darauf, dass auf deinen Aufnahmen andere Menschen ein Recht am eigenen Bild haben, wenn du sie außerhalb der Familie zeigst.

Mediatheken und Fernsehaufnahmen

Sendungen aus den Mediatheken der öffentlich-rechtlichen Sender sind nicht kopiergeschützt. Ihr Herunterladen für den privaten Gebrauch gilt nach überwiegender Auffassung als von der Privatkopie gedeckt. Viele Sendungen stehen ohnehin nur befristet online. Das Gleiche gilt für Aufnahmen aus dem Fernsehprogramm mit einem eigenen Empfänger, solange das Programm nicht verschlüsselt ist.

Freie Inhalte

Es gibt viele Filme und viel Musik, die ausdrücklich frei verbreitet werden dürfen: Werke, deren Schutzfrist abgelaufen ist, und Werke unter freien Lizenzen wie Creative Commons. Dazu gehören zum Beispiel die Kurzfilme der Blender Foundation, viele alte Stummfilme und zahlreiche Konzertaufnahmen. Sie eignen sich hervorragend, um einen neuen Server auszuprobieren.



Was auf den Server darf: eigene Aufnahmen, CDs ohne Kopierschutz und freie Inhalte ja, kopiergeschützte DVDs und Blu-rays nein.

Quelle	Auf den Server kopieren?	Hinweis
eigene Videos und Fotos	ja	Recht am eigenen Bild beachten
Audio-CD ohne Kopierschutz	ja	Privatkopie
Audio-CD mit Kopierschutz	nein	Schutz nicht umgehen
Schallplatte, Kassette	ja	Privatkopie
Musik-Download ohne Kopierschutz	ja	Bedingungen des Ladens beachten
Film-DVD, Blu-ray	nein	Kopierschutz CSS oder AACS
eigene, selbst gebrannte DVD	ja	wenn kein Schutz vorhanden ist
öffentlich-rechtliche Mediathek	nach überwiegender Auffassung ja	nur privat
Tauschbörsen, illegale Seiten	nein	offensichtlich rechtswidrige Quelle

Quelle	Auf den Server kopieren?	Hinweis
freie und gemeinfreie Werke	ja	Lizenz beachten

Teilen mit anderen

Die Privatkopie gilt für deinen privaten Bereich. Wenn deine Familie im Haushalt den Server nutzt, ist das unproblematisch. Schwieriger wird es, wenn du Freunden, Nachbarn oder Kollegen über das Internet Zugang zu deiner Filmsammlung gibst. Je größer und loser der Kreis, desto eher wird daraus eine öffentliche Zugänglichmachung, und die ist ohne Erlaubnis der Rechteinhaber verboten. Eigene Familienvideos darfst du dagegen natürlich mit Großeltern, Tanten und Freunden teilen.

ACHTUNG Anleitungen im Internet

Im Internet findest du zahlreiche Anleitungen, wie man DVDs und Blu-rays auf einen Server kopiert. Viele kommen aus Ländern mit anderer Rechtslage oder verschweigen das Verbot. Dass etwas technisch einfach ist, macht es nicht erlaubt. Halte dich an die Inhalte, die du rechtmäßig nutzen darfst. Davon gibt es mehr, als du vielleicht denkst.

VERTIEFUNG Warum die Privatkopie so wichtig bleibt

Für die Privatkopie zahlst du übrigens schon, ohne es zu merken. Auf Festplatten, USB-Sticks, Smartphones und Rechner wird in Deutschland eine Abgabe erhoben, die über Verwertungsgesellschaften wie die GEMA und die ZPÜ an Urheber und Künstler verteilt wird. Diese Abgabe ist der Ausgleich dafür, dass du Werke für dich privat kopieren darfst. Wenn du also deine CDs auf eine Festplatte kopierst, bekommen die Musiker über diesen Weg einen kleinen Anteil.

LERNPROJEKT Die DVD-Frage

Petra hat in der Wohnzimmerschrankwand etwa achtzig Film-DVDs, darunter alle Weihnachtsfilme, die die Familie jedes Jahr schaut. »Die kommen doch auch auf den Server, oder?«, fragt sie. Lukas schüttelt den Kopf und erklärt den Kopierschutz. Petra ist empört: »Wir haben die doch bezahlt!« Am Ende einigen sie sich: Die DVDs bleiben im DVD-Spieler, der am Fernseher hängt. Auf den Server kommen die CDs, die Familienvideos, Uwes Konzertmitschnitte vom Fernsehen und eine Sammlung alter

> Stummfilme, die Lukas für seinen Vater zusammengestellt hat. Uwe ist zufrieden. Für ihn war die Musik ohnehin das Wichtigste.

Ein Blick über die Grenze

Die Rechtslage in Deutschland ist strenger als in manchen Nachbarländern. In der Schweiz ist das Umgehen eines Kopierschutzes für den privaten Gebrauch ausdrücklich erlaubt. In Österreich gelten ähnliche Regeln wie in Deutschland. In den USA hängt viel von der Auslegung des Begriffs Fair Use ab, das Umgehen von Kopierschutz ist aber grundsätzlich verboten. Viele Anleitungen im Internet stammen aus Ländern, in denen andere Regeln gelten, und passen deshalb nicht auf die Situation in Deutschland.

Was Hersteller selbst erlauben

Manche Rechteinhaber erlauben ausdrücklich mehr, als das Gesetz vorschreibt. Musiker veröffentlichen ihre Werke unter Creative-Commons-Lizenzen, Filmemacher stellen Kurzfilme frei zur Verfügung, manche Labels verkaufen Musik ausdrücklich ohne Kopierschutz und erlauben das Kopieren auf beliebig viele eigene Geräte. Es lohnt sich, bei Käufen auf solche Angebote zu achten. Wer Musik bei Plattformen kauft, die Künstler direkt unterstützen, hat zugleich das gute Gefühl, dass das Geld dort ankommt, wo es hingehört.

Die Discs weiter nutzen

Für DVDs und Blu-rays, die nicht auf den Server dürfen, bleibt der klassische Weg: ein Abspielgerät am Fernseher. Viele Blu-ray-Spieler spielen auch DVDs und CDs ab, und einige Spielekonsolen können Discs abspielen. Wer ein Heimkino baut, sollte deshalb einen Platz für einen Disc-Spieler vorsehen. Für die meisten Haushalte ist das kein großer Verzicht, denn die Zahl der Filme, die man wirklich immer wieder sieht, ist überschaubar.

Häufige Irrtümer

Rund um die Privatkopie halten sich einige hartnäckige Irrtümer. Der erste: »Was ich gekauft habe, darf ich kopieren, wie ich will.« Das stimmt nicht, sobald ein Kopierschutz im Spiel ist. Der zweite: »Eine Sicherungskopie ist immer erlaubt.« Das gilt im Gesetz ausdrücklich nur für Computerprogramme, nicht für Filme und Musik. Der dritte: »Im privaten Bereich ist alles egal.« Strafrechtlich mag

beim rein privaten Gebrauch oft nichts passieren, zivilrechtlich bleibt das Umgehen eines Kopierschutzes trotzdem unzulässig. Und der vierte: »Wenn ich die Originale verkaufe, darf ich die Kopien behalten.« Auch das stimmt nicht, denn die Privatkopie setzt voraus, dass du ein rechtmäßiges Original nutzt.

Wer diese Irrtümer kennt, kann seine Sammlung mit gutem Gewissen aufbauen. Und er kann Freunden erklären, warum er manche Dinge nicht auf den Server legt.

Werkstatt: Deine Sammlung einordnen

1. Nimm deine Liste aus Kapitel 1 zur Hand.
2. Ordne jede Gruppe einer Zeile der Tabelle in diesem Kapitel zu.
3. Markiere grün, was du ohne Bedenken auf den Server kopieren darfst.
4. Markiere rot, was du nicht kopieren darfst. Überlege, wie du diese Inhalte weiter nutzt, etwa über einen Disc-Spieler.
5. Notiere bei unklaren Fällen, etwa CDs mit Kopierschutzhinweis, eine Frage zum späteren Prüfen.
6. Such dir zwei oder drei freie Filme heraus, mit denen du deinen Server später testen kannst.

Häufige Fragen

Woran erkenne ich, ob eine CD kopiergeschützt ist? Viele geschützte CDs tragen einen Hinweis auf der Hülle, oft fehlt auch das offizielle Logo für Audio-CDs. Wenn eine CD sich am Rechner nicht normal einlesen lässt, ist das ein starkes Zeichen.

Darf ich Filme von DVDs abfilmen? Ein Abfilmen vom Bildschirm umgeht technisch keinen Kopierschutz, die Rechtslage dazu ist aber nicht eindeutig, und die Qualität ist schlecht. Ich rate davon ab.

Darf ich gekaufte Hörbücher auf den Server legen? Wenn sie ohne Kopierschutz verkauft wurden, ja. Hörbücher von großen Abodiensten sind meist geschützt und nur in deren App abspielbar.

Gilt das auch in Österreich und der Schweiz? Die Regeln ähneln sich, unterscheiden sich aber im Detail. In der Schweiz ist die Rechtslage beim Kopierschutz für private Zwecke großzügiger. Informiere dich für dein Land.

Darf ich eine DVD ausleihen und kopieren? Nein. Auch bei geliehenen Discs gilt das Verbot, den Kopierschutz zu umgehen.